

Wiemeler Dampfboot.

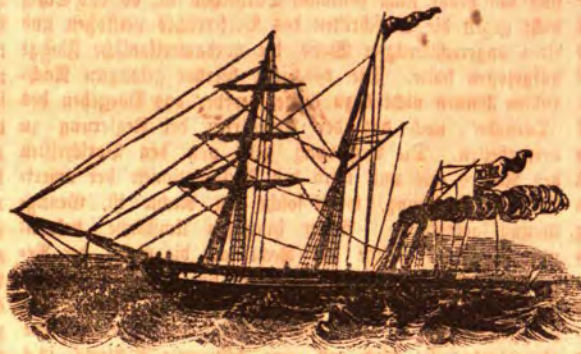
No. 273.

1873.

Freitag.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anhalten 1 Tblr.



den 21. November.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corvus-Spaltzeile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Die italienische Thronrede.

Die Angabe italienischer Blätter, daß die Thronrede Victor Emanuels zur Eröffnung des Parlaments der Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich nur in sehr allgemeiner Phrase gedenken werde, mußte um so glaubhafter erscheinen, als eben die italienische Presse sich stets beflissen gezeigt hatte, jeden Schritt, den Italien in der Richtung nach Deutschland gemacht, bei Frankreich recht be- und wehmüthig, als etwas höchst harmloses zu entschuldigen, mit welchem der großen Nation bei Verbe ja nicht zu nahe getreten werden sollte. Im Grunde kann man diese verlegenheitsvolle Haltung der italienischen Presse wohl begrifflich finden. Die ganze Geschichte der Einigung Italiens ist eine bittere Satyre auf das fara da se Karl Alberts; den ersten äußeren Anstoß hat Frankreich gegeben, und die Krönung des Einheitswerkes hat Deutschland ermöglicht, aber ermöglicht durch seine Siege über Frankreich, und so war denn die italienische Dankbarkeit in der unangenehmen Lage, mit der herzlichen Anerkennung und Verehrung des einen Wohltäters den andern zu beleidigen. Ja wenn man ganz gewiß gewußt hätte, ob der Zug des Herzens nach Deutschland auch des Schicksals Stimme sei, d. h. zu einem definitiven Schutz- und Trutzbündniß gegen das schmollende und nerkelnde Frankreich führen könne! Nun aber scheint die aus dieser Ungewißheit entsprungene Besorgnis gewichen zu sein; in der Thronrede vom letzten Sonnabend ist wenigstens keine Spur davon bemerkbar. Im Gegentheil, mit gehobener Selbstbewußtsein, ja fast mit Stolz, wird, ohne daß Frankreichs auch nur mit einer Silbe Erwähnung geschieht, der Besuch in Wien und Berlin, als eine Bürgschaft des von der Interessen der drei Reiche geforderten Europäischen Friedens proclamiert, und damit nach Versailles der Avis gegeben, daß wenn Frankreich es sich einfallen lassen sollte, wieder einmal den Friedensbrecher zu spielen, es außer Oesterreich und Deutschland auch Italien gegen sich haben werde. Eine solche Sprache hat Victor Emanuel noch nie zu führen gewagt, und aus ihr läßt sich leicht schließen, daß ihm in Wien und ganz besonders in Berlin eine starke Schutzwehr gegen Angriffe, sei es des republikanischen, sei es des bourbonischen Frankreich angeboten worden sein muß, die ihm freien Blick in die Zukunft und freiere Hand gegenüber dem mit Frankreich verbündeten Papstthum gestattet. Von letzterem lassen sich die Spuren bereits in der Thronrede erblicken, welche gleich von vornherein dem Vatikan zu wissen thut, daß man unter religiöser Freiheit, nicht die Freiheit frivoler Angriffe auf die Geseke und Institutionen des Königreichs versteht. Doch für uns ist das Wichtigste in der Thronrede die Andeutung, daß Victor Emanuel wie gelagt, nicht ohne positive Heiserfrüchte von Berlin nach Rom heimgekehrt ist. Wie sich nun auch die Dinge in Frankreich wenden mögen, das letztere wird uns auch eine lange Reihe von Jahren hinaus ungeschädlich sein, und damit wird hoffentlich auch die Art von Franzosenfurcht, welche Bismarck's innere Politik hie und da mit Erfolg als parlamentarisches Enthüllungsmittel zu verwenden wußte, ihre Zugkraft verlieren, und die Beschlüsse des neuen Reichstages nicht mehr beeinflussen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. November. Als ein erfreuliches Resultat vaterländischen Gewerbesleißes darf es betrachtet werden, daß der Verein „Deutsche Mode“, welcher sich aus den ersten Fachmännern Deutschlands in den für Herrenkleidung arbeitenden Fabriken und Geschäften zusammensetzte, eine selbständige, eigene Modenszeitung für Herren-Moden (Commissionsverleger Otto Veger, Berlin) herausgibt. Durch rastlose Arbeit in der diesem Verein bestehenden Commissionen für Aufstellung der Moden, Wahl der Stoffe und Bestimmung derselben u., durch energische Bestrebungen sämtlicher Vereinsmitglieder, sich von Einflüssen der fremden Trachten fern zu halten und den Deutschen Mann auch wirklich „Deutsch“ zu kleiden, ist es uns ge-

lungen, schon eine bedeutende Anzahl gleichgesinnter Genossen im Vaterlande, als auch Deutsche Männer im Auslande für diese Zwecke zu gewinnen. Die ersten zwei Monats-Ausgaben sind andern derartigen Zeitungen überlegen. Die bildlichen Darstellungen der Moden, hier in Lithographie (colorirt) angeführt, lassen nichts zu wünschen übrig; der Text der Zeitung selbst ist, was die nähere Beschreibung der Moden, der zu verwendenden Stoffe, die Schnitttafeln u. anbetrifft, reichhaltig und gebiegen.

* Der Bericht der Special-Commission für das Eisenbahnwesen wird bei dem großen Umfange des Schriftstücks frühestens am Donnerstag zur Vertheilung gelangen. Der Bericht umfaßt 40—50 Druckbogen; die Frage ob und wie weit die Anlagen, enthaltend Protocolle, Gutachten, statistische Erhebungen u., gleichfalls gegen 100 Druckbogen, gedruckt werden sollen, wird späterer Entscheidung vorbehalten. Die ganze Angelegenheit wird wohl einer Commission überwiesen werden. Bei dem Abgeordnetenhaus ist außerdem eingegangen ein Entwurf über die Veranlagung der Grundsteuer in den neuen Provinzen und ein Antrag des Centrums auf Einführung des allgemeinen und directen Wahlrechts mit geheimer Stimmabgabe, genau den Bestimmungen entsprechend, welche für die Wahlen zum Reichstage bestehen, mit der Maßgabe, daß das jetzige Verfahren für die Dauer der jetzigen Legislaturperiode aufrecht erhalten bleibt.

* [Entdeckung einer Falschmünzerbande.] Die Werkstatt, in welcher die in jüngster Zeit in den Verkehr gebrachten falschen Kassenscheine gefertigt worden sind, ist entdeckt. In Auerbach (Sachsen) gelang es nämlich der Polizei, ein Consortium zu entdecken, welches sich zur Aufgabe gemacht hatte, Zehnthalerscheine der Internationalen Bank zu Luxemburg, der Geraer Bank und der Mitteldeutschen Creditbank, sowie Zwanzighalerscheine der Sächsischen Bank zu Dresden nachzuahmen. Von den Luxemburger und Geraer Banknoten fand man eine größere Anzahl theils ganz theils halb vollendet vor, während von den Zehnthalerscheinen der Mitteldeutschen Creditbank und den Zwanzighalerscheinen der Sächsischen Bank zu Dresden nur erst die zu Uebertragung der Scheine auf die Platten erforderlichen Zeichnungen vollendet zu sein schienen. Die Platten mit den Geraer und Luxemburger Banknoten, die Presse, alles Handwerkzeug sind mit in die Hände der Criminalpolizeibehörde gelangt.

* Auf Befehl des Kriegsministeriums findet in Folge Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 1. Februar 1874 ab Einziehung der vier letzten Jahrgänge der Reserve der Infanterie zur Abhaltung einer mehrwöchentlichen Uebung Behufs Ansbildung mit dem Mausergewehr bei denjenigen Armee-Corps statt, welche die neue Waffe zuerst erhalten sollen, d. h. also beim Garde-, 1sten, 3ten, 5ten und 10ten Armee-Corps. Bis zu dem oben bezeichneten Termin werden die Infanterie-Regimenter der genannten Corps circa 550 dieser Gewehre per Regiment in Händen haben.

Dresden, 18. November. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer stand der Antrag des Abgeordneten Dr. Minckwitz und Genossen zur Verathung, „die Anwendung des §. 92 der Verfassung, nach welchem bei getheilten Kuriafstimmen beider Kammern zu der Verwerfung eines Gesetzworschlags eine Zweidrittelmajorität in einer der beiden Kammern erforderlich ist, auf die erste Kammer zu beschränken.“ Der Antrag erhielt eine Mehrheit von 43 gegen 33 Stimmen, welche zur Annahme desselben indessen nicht ausreichend war, da durch denselben eine Verfassungsänderung involvirt wird. Der Abgeordnete Haberkorn von der Rechten stellte darauf einen Gegenantrag, den §. 92 gänzlich aufzuheben und anstatt dessen das Prinzip des Pairschubs in die Verfassung aufzunehmen. Der Antrag gelangte mit 64 gegen 4 Stimmen zur Annahme.

Stuttgart, 18. November. Wie der „Schwäbische Merkur“ erfahren haben will, wäre das Project einer Erhöhung der Tabaksteuer von Seiten der Reichsregierung definitiv aufgegeben, dagegen sollte eine anderweite Ver-

theilung der Steuer und zwar nach der Gewichtsmenge des Ertrages, anstatt der bisherigen Besteuerung nach der Größe der bepflanzten Grundfläche, vorgeschlagen werden.

— Das finanzielle Expödes Herrn Camphausen hat heute das Abgeordnetenhaus in eine befähigke Stimmung versetzt. Man hofft, daß der Zeitungsstempel diese glänzende Darlegung unserer Finanzen nicht mehr lange überleben werde. Der innere Widerspruch wäre gar zu groß. Eine erfreuliche Nachricht ist auch die officiöse Bestätigung der Nordd. Allg. Ztg., daß das Ministerium mit der Detailberathung des Civilgesetzbuches schon beschäftigt ist, was den schwankenden Nachrichten über diesen Punkt ein Ende machen wird.

Rußland.

Petersburg, Mitte Novbr. Dem „Verl. Public.“ entnehmen wir Folgendes: Die Nicolai-Akademie des Generalstabes (oberste Kriegsschule) zählt zum Beginn des Studienjahres 1873/74 im Ganzen 88 Offiziere als Theilnehmer in den verschiedenen Kursen. Von ihnen besuchen 31 die untere Klasse, 27 die obere Klasse, 23 den Ergänzungscursus, während 7 zur geodätischen Abtheilung gehören. Die Prüfungen, welche zur Aufnahme in die Akademie, sowie zum Uebergang in die höheren Kurse abgehalten werden, sind in ihrem Gesamtergebnis wie im Einzelnen befriedigend ausgefallen. Wenig günstige Resultate lieferten aber diesmal, wie auch schon früher, die Examina in den fremden Sprachen. Das Militärblatt „Der russische Juvalide“ hebt hervor, daß in den letzten Jahren unter den in die Akademie eintretenden Offizieren sich nur sehr wenige befanden, welche die deutsche Sprache kannten oder studirten. So haben z. B. von dem gegenwärtigen Bestande der Akademie in dem Ergänzungscursus nur 3, in den oberen Klassen nur 1, und in der unteren nur 8 Offiziere ein Examen in der deutschen Sprache abgelegt. Gesehlich ist für den Eintritt in die Akademie bloß eine der fremden Sprachen obligatorisch, und zwar nach der eignen Wahl der Examinanden. Mit Recht äußert aber der „N. J.“ unter Andern: „Die gründliche Kenntniß der deutschen Sprache ist für einen Generalstabs-Offizier von großer Bedeutung, sowohl wegen des Reichthums der deutschen militärischen Literatur, als auch im Hinblick auf die Nachbarchaft Rußlands und Deutschlands. Für die Offiziere, welche sich in der Akademie ausbilden, erweist sich die Kenntniß dieser Sprache geradezu als eine Nothwendigkeit, um mit Erfolg alle die Aufgaben lösen zu können, welche in der Akademie zu selbstständiger Bearbeitung gegeben werden. In Anbetracht dessen legte der Chef dieser Lehranstalt schon im Frühling d. J. der Conferenz die Frage vor: welche Maßregeln zu ergreifen seien, um bei den Offizieren die Verbreitung der Kenntniß der deutschen Sprache zu fördern? Eine zweckentsprechende Lösung dieser Frage hängt aber nicht von der Akademie allein ab. Es ist erforderlich, daß in den mittleren Lehranstalten und in den Militärschulen mehr Gewicht auf den Unterricht in der deutschen Sprache gelegt werde. Um nun nicht plötzlich den meisten der Aspiranten den Eintritt in die Akademie zu verwehren, blieb für diese vorerst nur eine halbe Maßregel übrig. Die Conferenz hat sich dahin ausgesprochen: die Erlernung der deutschen Sprache und die spätere Prüfung in derselben für alle in die Akademie neu eintretenden Offiziere obligatorisch zu machen.“

— Wie verlautet wird der Kaiser nach neueren Bestimmungen erst am 2. December aus der Krim hier in Petersburg wieder eintreffen. Am 6. künftigen Monats findet die feierliche Enthüllung des Denkmals statt, welches zu Ehren weiland der Kaiserin Catharina II. auf dem Alexanderplatze errichtet ist. Bei der hohen Bedeutung, welche die Regierung dieser Fürstin für Rußland hatte, steht aus allen Schichten des Publicums eine sehr lebhaftes Theilnahme an der Denkmalsfeier zu erwarten. Zur Erhöhung des Glanzes derselben sowie zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Alexanderplatze und in den benachbarten Straßen kommt der größte Theil der hiesigen Garnison

in Verwendung. Vor einigen Tagen fanden dazu schon Probeaufstellungen von Truppen statt. Die Enthüllungsfest schließt mit einer Parade. Dem Vernehmen nach ist es die Absicht der Kaiserin, dieser Feier beizuwohnen. Darnach würde also die Abreise höchstwahrscheinlich am Anfang des Monats December erfolgen. — Wie nachträglich aus der Krim gemeldet wird, trafen am 21. October in Jalta auf einem türkischen Dampfschiffe Arabische Kasse von seltener Schönheit als ein Geschenk des Sultans für unsern Kaiser ein. Diese entgegenkommende Aufmerksamkeit wird hier vielfach als ein neues Zeugniß der freundschaftlichen Beziehungen angesehen, welche jetzt zwischen Rußland und der Türkei obwalten. Statt der früheren Gegnerschaft gegen die diesseitige Politik sucht die Osmanische Porte mehr und mehr ein gutes Einvernehmen mit dem russischen Cabinet, und wie die Erfahrung zeigt, findet sie dabei in mannigfachen Richtungen ihren Vortheil. — Gegenwärtig ist hier eine Commission versammelt, um die Frage zu erörtern, welche Anstalten zur Förderung der weiblichen Bildung in's Leben zu rufen seien. Dieselbe besteht aus vier Beamten des Unterrichts-Ministeriums und aus vier Delegirten der unter dem Protectorat des Prinzen Peter von Oldenburg stehenden weiblichen Erziehungsanstalten, welche von der Kaiserin Maria Teodorowna, der Gemahlin des Kaisers Paul, begründet wurden. Ein Mitglied dieser Commission soll in seinem Fortschrittsbericht sogar die Errichtung klassischer Gymnasien für junge Mädchen besprechen. Eine höhere Bildungsanstalt für Mädchen, welche den Namen Catharinen-Gymnasium erhalten hat, soll am 9. December, dem Tage der Enthüllung des Catharinen-Denkmals, hier eröffnet werden. — Die Moskauer Abtheilung des Handels- und Manufactur-Conseils hat eine Commission eingesetzt, welche sich mit der Frage beschäftigt, in welcher Weise die bei den Arbeiten in den Manufacturwaaren-Fabriken so häufig vorkommenden Unglücksfälle vermieden werden könnten. Diese Commission besteht aus Ingenieur-Technologen. Zu ihren Beratungen sollen auch solche Fabrikanten zugezogen werden, die in ihren Fabriken gefährliche Maschinen anwenden.

Frankreich.

Paris, 17. Nov. Die beiden Ersatzwahlen für die National-Versammlung, die gestern in den Departements der unteren Seine und der Aube stattfanden, bestätigen wiederum die Regel: die republikanischen Candidaten, General Detellier-Balazé und General Cauffier gingen mit glänzender Majorität aus der Wahlurne hervor. Auch bei der Wahl eines Generalraths im Canton Beauvais siegte der Candidat der republikanischen Partei, der radicale Advocat Rouffelle, dessen frühere Wahl durch den Generalrath unter Annahme des Vorwurfs verworfen worden war, mit 1136 gegen 686 Stimmen, die der Orléanist Fleury erhielt. Dieses Ergebniß ist um so merkwürdiger, als der Canton Beauvais keineswegs früher republikanisch gesinnt war. Die Republikaner werden dieser Siege sich indeß schwerlich zu freuen haben, da die Wahl Barodet's in Paris, die wesentlich zum Zusammenhalten der Monarchisten am 24. Mai beitrug, gelehrt hat, daß die Gegner der Republik unter solchen Eindrücken nur desto entschlossener vorzugehen pflegen und dies kann im jetzigen Augenblicke für den Kampf in der National-Versammlung schicksalvoll für Frankreich werden. Wenn die bevorstehenden Abstimmungen nicht zur Befestigung der jetzigen Regierung führen, so tritt die Frage, ob Auflösung oder Plebisit, in den Vordergrund.

— Laboulaye's Bericht über die Verlängerung der Vollmachten des Präsidenten der Republik ist so maßvoll, so klar und bündig und dabei, von seinem Standpunkt aus betrachtet, so bescheiden in seinen Forderungen, daß man sich die ganze Verbissenheit seiner Freunde wie seiner Gegner vergegenwärtigen muß, um den geringen Erfolg, der ihm in Aussicht gestellt wird, und den getheilten Eindruck, den er gemacht hat, zu begreifen. Das leidende Publikum zwar lobt den guten Willen, den vortrefflichen Styl und die eble Beweisführung, aber es setzt hinzu: Was hilft es, Hören Weisheit predigen und Menschen, die mit dem Kopfe durch die Wand rennen wollen, die Thür zum Ausgange zeigen? Es handelt sich ungleich weniger um Vereinbarung zwischen der Linken und Rechten, als Knechtung der Republikaner durch die Monarchisten und um Vernichtung der Republik.

Spanien.

* Die in Bezug auf das zurückweichende Verhalten der Spanischen Regierung in der Virginius-Affaire in Umlauf befindlichen Nachrichten lassen an Genauigkeit sehr viel vermissen. Wir sind in der Lage in Nachstehendem einen Bericht mitzutheilen, welcher über die wahre Stellung des Madrider Cabinets der Angelegenheit gegenüber einigermaßen Licht verbreitet: „Der General-Capitain der Insel Cuba giebt mittelst Telegramm vom 5. der Regierung davon Kenntniß, daß der Dampfer „Lornabo“ den „Virginius“ vermuthlich ein Piratenschiff, welches den cubanischen Rebellen Soldaten und Kriegscontrebände zuführen sollte, gekapert habe. Da die Telegraphenleitungen unterbrochen waren, konnten die Behörden von Cuba keine Nachricht darüber erhalten, welche Befehle die Madrider Regierung gefaßt habe und so konnte die Vollstreckung des Todesurtheils nicht bis nach völliger Klarlegung der Umstände, unter welchen die Wegnahme des „Virginius“ erfolgt war,

verzögert werden. Vierzig Mann der Besatzung dieses angeblichen Piratenschiffes wurden erschossen. — Unter dem Vorwande nun, daß der „Virginius“ ein Nordamerikanisches Rauffahrtsschiff sei, hat der bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten eine sofortige Schadloshaltung verlangt, welche die Regierung jedoch in keiner Weise gewähren kann, bevor nicht alle begleitenden Umstände klar gelegt sind und bevor nicht bestimmt Dargelegt ist, ob das Schiff nicht gegen die Vorschriften des Völkerrechts verstoßen und etwa ungerechtfertigter Weise die nordamerikanische Flagge aufgezogen hatte. Die bis jetzt hierher gelangten Nachrichten können nicht dazu dienen, weder das Vorgehen des „Lornabo“ noch das der Delegirten der Regierung zu verurtheilen. Die Regierung geht von den Vorschriften des Rechts aus und wird den Reclamationen der amerikanischen Regierung, wenn solche im Rechte ist, Genugthuung gewähren. Wenn hingegen Umstände bekannt werden sollten, welche das Recht auf die Seite der Regierung brächten, so würde letztere um keinen Preis der Spanischen Ehre irgend welchen Abbruch thun. Bis zu dem heutigen Tage (16.) war die Stellung der Regierung eine abwartende; sie wird erst eine bestimmte Richtung in's Auge fassen, wenn genaue Nachrichten angelangt sein werden.

* Aus dem „Königlichen Hauptquartier“ zu Estella vom 14. Nov. ist wieder eine Nachricht eingelaufen, die vorläufig noch in Quarantaine zu halten ist. Sie lautet: „Dorregaray hat los Arcos besetzt. General Moriones ist nach Logronno gegangen. Don Carlos ist zu Bergara in Guipuzcoa angekommen und hat den Lolosa umzingelnden Carlisten drei Bataillone zur Verstärkung gelandt. General Loma ist von Lolosa abgezogen und mit ungefähr 4000 Mann in Harnani angekommen.“ Die Carlisten wollen also das Haupt-Quartier des Generals Moriones, die Stadt, von welcher er zu seinem neulichen Angriff auf den Monte Jurra ausrückte und in welche er hinterher zurückkehrte, besetzt haben. Nach Mittheilungen von republikanischer Seite war Moriones allerdings nach Logronno gegangen, aber nur, um die dort untergebrachten Verwundeten zu besuchen, und dann nach los Arcos zurückgekehrt. Aus Guipuzcoa wird ferner amtlich berichtet, daß General Loma 1800 Carlisten bei Lolosa geschlagen habe.

Amerika.

(Der Amerikanisch-Spanische Conflict.) Der „Times“ wird von ihrem Correspondenten aus Philadelphia unter dem 15. November telegraphirt: „Von Neuem sind achtzehn Gefangene des „Virginius“ zum Tode verurtheilt worden. 57 hat man bereits zu Santiago am Montag erschossen. Das Cabinet von Washington hat am Freitag beschlossen, Alles für den Krieg vorzubereiten, wenn die Regierung Castelar's nicht in der Lage wäre Genugthuung zu geben. Die Constitution der Vereinigten Staaten legt das Recht der Kriegserklärung allein in die Hände des Congresses, welcher erst am 1. December zusammentritt. Das Cabinet hat am Freitag beschlossen, die sofortige Gefangennahme und Bestrafung derjenigen zu verlangen, welche die Execution angeordnet haben. Der Minister Sides ist dahin instruirt, daß wenn die Regierung von Madrid sich weigern sollte, die gestellten Forderungen zu erfüllen, das Cabinet entschlossen sei, die strengsten Maßregeln zu ergreifen, um Genugthuung zu erhalten. Der Congress wird die Action der Regierung unverzüglich unterstützen. In der Amerikanischen Marine herrscht große Thätigkeit. Ein großer Theil derselben wird auf den Kriegsfuß gestellt. Der Contreadmiral Scott, welcher das Westindische Geschwader führt, wird mit dem Flaggen Schiff „Worcester“ am Montag von Norfolk nach Havana segeln. Er will täglich von New-York nach Washington berichten, ohne das unter spanischer Controle stehende Havana-Kabel zu benutzen. Der Entschluß der Regierung ist der, die Seemacht kriegsfertig zu haben, wenn der Congress sich für den Krieg erklären sollte. Ebenso werden die Landtruppen in Kriegsbereitschaft gesetzt und man hat einzelne Truppentheile aus anderen Provinzen bereits nach dem Fort Monroe beordert. Eine starke Garnison ist nach Fort Jefferson und nach einigen Posten in Florida abgehandt worden. Sollte ein Bruch erfolgen, so würde sofort eine starke amerikanische Truppenmacht unter dem Schutze der Panzerschiffe in Cuba landen. Man glaubt, daß 10,000 Mann ausreichen würden.

Asien.

Yokuhama, 26. Sept. Auf der Insel Saghalien siedeln die Russen immer mehr Soldaten an, während auf der südlichen Hälfte, über welche Japan Hoheitsrechte hält, Japanische Ansiedler von der Regierung unterstützt werden. An der Grenze kommen sehr häufig Streitigkeiten vor, und es wäre sehr wünschenswert, die Grenze bald endgültig regulirt zu sehen. Kürzlich war ein Streit zwischen den Ansiedlern in Kotan und den Russen; die armen Japanesen zogen sich indeß auf Anrathen des Beamten zurück, der ihnen vorstellte, daß die Russen Handel suchten, um sich des Landes zu bemächtigen. Der erwartete russische Gesandte wird sich jedenfalls in dieser Sache zu orientiren haben. Im Uebrigen sind die Russen in Japan wohl geübt Ihre orientalischen Miten des Gottesdienstes machen Eindruck auf die Japanesen, und manche der Letzteren sollen bereits zur griechischen Kirche übergetreten sein. Im Uebrigen scheint Jung-Japan Religionslosigkeit als

Mode des Tages auszugeben. Die einheimischen Zeitungen machen sich über die alten Glaubenslehren des Buddhismus und Schintoisismus lustig und rathen, man solle die Philosophie der Europäer annehmen und ihre Wissenschaften studiren, aber man sollte sich weder um buddhistische noch um christliche Lehren und Priester bekümmern. Das sei auch bei den höchst civilisirten Personen des Westens ein überwundener Standpunkt, und man thut am besten, das Wort Religion gar nicht zu gebrauchen. Dieser Anschauung tritt eine andere gegenüber, welche die Religion als eine notwendige Institution betont und vor den materialistischen und atheistischen Lehren warnt. Ohne Religion sei das Volk in Gefahr, Wahrheit, Liebe und Patriotismus zu verachten. Alle Rebellion in Japan ließe sich auf den Umstand zurückführen, daß das Volk zu wenig von der Religion beeinflusst sei und darum in seinem verdunkelten Herzen die weisen, neuen Maßnahmen der Regierung nicht zu schätzen wisse. Die nationalen Ansprüche für und wider haben ihre Berechtigung, und es ist nur zu wünschen, daß die Regierung die Entwicklung von innen heraus sich vollziehen lasse; ein gesetzlicher Regierungsakt in Sachen der Religion wäre am verkehrten Platze. Die nationale Presse gewinnt immer mehr Macht. So stellten vor einiger Zeit einige Zeitungen die Forderung, Kinder wie die Hunde mit Markten zu versehen. In einer großen Stadt wie Tokio (Yebdo) verlaufen sich Kinder zuweilen; diese Fälle benutzte die Presse, die etwas mäkeln wollte. Und siehe, jetzt erläßt der Civil-Vorstand von Tokio den Befehl, daß künftig alle Kinder stets eine Marke mit Namen und Wohnort tragen sollen! Die Damen in Japan sind mit der neuen Ordnung der Dinge oft nicht zufrieden. Eine ging im Eifer von ihrem Gemahl fort, weil er, von einem Civilposten nach Hause zurückkehrend, sein Haar hatte wachsen lassen. Sie scheint sich nur in das glänzende glatt rasirte Haupt des Mannes verliebt zu haben. Sie verläßt den Mann und geht zum Bruder; aber da findet sie dieselbe Pflanzung; sie wendet sich zu einem alten Dheim, aber auch dort hat die Neuzeit, wenn auch nicht Rosen, so doch Haare gebracht. In den neuen Kalender und die Eintheilung des Tages in Stunden haben die Japanesen im Ganzen sich leichter gefunden, als man erwarten sollte. Die früheren Tempelglocken dienen jetzt allgemein zum Anschlag der Stunden. Es sind schon viele Uhren eingeführt worden. Die Lebensweise der Japanesen verbessert sich zusehends, allerdings vertheuert sie sich auch. Jetzt werden Herden geweidet und Mastvieh geschlachtet, Farmen angelegt, Milch und Butter verzehrt. Die moderne Tracht ist auch theurer als die frühere. Eine Folge davon ist, daß die Regierungsbeamten eine Aufbesserung der Gehälter begehren, damit sie anständig leben können. Der Handel nimmt stetig zu. Die Seidenwurm-Eier sind ein bedeutender Artikel, welche jährlich an 100 italienische und französische Käufer nach Japan führt. Die japanischen Nambuspapiere und Tapeten werden vom Auslande immer mehr begehrt. Jetzt werden hier Lumpen und Abfälle theilweise verarbeitet, die früher fortgeworfen wurden. Diese Erzeugnisse gehen hinaus an amerikanische Papier- und Papierwäsch-Fabriken. — Von Ausständen hörte man in der letzten Zeit nichts mehr; indeß fand die Regierung für gut, die von ihr Angestellten die Warnung zukommen zu lassen, nicht ins Land zu gehen, bis die Ruhe allgemeiner sei. — Die politischen Ereignisse waren einerseits die Aufnahme, die dem Herzog von Genua, Cabot an Bord der italienischen Fregatte Caribaldi, zu Theil wurde, welcher vom Mikado in Tokio freundlich bewirthebt und vom diplomatischen Corps geehrt wurde, andererseits der Abschluß eines Handelsvertrages mit Peru. Derselbe ist den mit den übrigen Mächten abgeschlossenen Verträgen sehr ähnlich; nur ist es sehr fraglich, ob der freie Verkehr, welcher beiden Nationen gegenseitig gewährleistet ist, von Peru nicht so ausgelegt werden wird, als ob die Emigration darin eingeschlossen sei. Man weiß, daß Peru auf japanische Arbeiter hofft und da wäre es vielleicht besser gewesen, dieser Sache grade ins Gesicht zu sehen. Zweifelhaft verfaßte Verträge sind nicht gut; andererseits hat Japan zunächst nichts Definitives vorgeschlagen wollen, bis der Bescheid des Kaisers von Rußland in der Angelegenheit der Maria-Luz eingetroffen sein würde. — Der Prinz Satsuma ist nach Yebdo bernsen worden, um an den Beratungen über die Revision der Verträge Theil zu nehmen. Es scheint übrigens, daß der von Europa heimgekehrte außerordentliche Gesandte Zwakura sammt seinen Reisegehilfen nicht die Absicht habe, die Initiative zu ergreifen, wie man bisher annahm, sondern daß die Regierung die Vorschläge der Gesandten abwarten will und mit denselben nach Maßnahme der auf der Reise gesammelten Erfahrungen die Verhandlungen zu leiten beabsichtigt. — Ein interessanter Rechtsfall wurde dieser Tage mitgetheilt. Ein Dieb wurde in Omi eingefangen, verurtheilt und erbrochelt. Nach drei Tagen bringen die Verwandten des Erbrochelten einen Sarg, der Körper wird ihnen übergeben und während man ihn hineinlegen wollte, kommt er zum Leben zurück. Die Verwandten wollten schnell mit ihrem Freunde abziehen, werden aber daran durch die anwesenden Polizisten gehindert, welche den Auserlebenden wieder vor den Richter führen. Nach langen Verhandlungen fällt dieser das Urtheil, daß die Strafe von Rechts wegen vollstreckt worden sei und — der Mohr kann gehen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. November. Windhorst und Genossen haben bei dem Abgeordnetenhause eine Interpellation eingebracht über die sachliche Bedeutung der Ministerveränderung...

Posen, 18. November. Der Erzbischof Ledochowski ist heute wegen widerrechtlicher Anstellung von Geistlichen und Weihung von Priestern, welche nicht die vom Gesetz geforderte Befähigung besitzen...

Wien, 18. November. Der Finanzminister legte in der heutigen Sitzung des Reichsrathes das Budget für 1874 vor. Die erforderliche Summe beträgt 287,359,012 fl.

London, 18. November. Der Englische Admiral des bei den Bermudas-Inseln stationirten Britischen Geschwaders hat, wie die Times mittheilt, Befehl erhalten, zu der Flottenabtheilung in den Cubanischen Gewässern zu stoßen...

Paris, 18. Nov. Der Angence Habas geht in Betreff der in letzter Zeit mehrfach erwähnten Angelegenheit des Bischofs von Nancy folgende Mittheilung zu: Der Hirtenbrief desselben sei bereits vor drei Monaten erlassen...

Paris, 17. November. Es herrscht die größte Aufregung in Paris wegen der Botschaft Mac Mahon's, welche um 5 Uhr in Paris bekannt wurde. Man rief sich um die Zeitungen; doch enthielten diese nur abgerissene kurze Notizen über die Vorgänge in Versailles.

Verailles, 18. November. Die Majorität der Fünfzehner-Commission will, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, eine Verlängerung der Amtsdauer des Präsidenten auf 7 Jahre acceptiren, aber den Artikel des Commissions-Entwurfes, nach welchem die Erstreckung der Gewalten von der Verathung der constitutionellen Gesetzes-Vorlagen abhängig gemacht werden soll, aufrecht erhalten.

Berlin, 20. November. Der Berichterstatter der Fünfzehner-Commission, Laboulaye, machte in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung die Mittheilung, daß die Hoffnung auf eine Verständigung geschwunden sei, nachdem die Minister erklärt hätten, sie sähen in dem vorgelegten Entwurfe der Commission aufschiebende Vorbehalte, welche in der That in demselben nicht vorhanden seien.

Berlin, 18. November. Der Berichterstatter der Fünfzehner-Commission, Laboulaye, machte in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung die Mittheilung, daß die Hoffnung auf eine Verständigung geschwunden sei, nachdem die Minister erklärt hätten, sie sähen in dem vorgelegten Entwurfe der Commission aufschiebende Vorbehalte, welche in der That in demselben nicht vorhanden seien.

National-Versammlung. Verthault (linkes Centrum) spricht gegen die Machtverlängerung Mac Mahon's und verlangt Broglie's Demission. Prax-Paris fordert alle Parteien auf, sich für das Plebisit zu erklären und greift lebhaft Broglie an.

Mac Mahon's, welcher Uneigennützigkeit und bürgerliche Tugenden besitze. Niemand beabsichtige, ein persönliches Regiment einzuführen. Frankreich verlange Stabilität, welche durch die Dauer der gegenwärtigen Regierungsgewalt gesichert erscheine.

New-York, 18. November. Das Marineministerium ordnete Flottenaushebungen im ganzen Lande bis zur äußersten gefelicht vorgezeichneten Grenze an. Dem Vernehmen nach wurden von den nicht hingerichteten Gefangenen des „Virginia“ vier zu lebenslänglichen schweren Kerker verurtheilt und fünf zu achtfährigem Gefängniß; drei wurden freigelassen.

Präsident Grant hat beschlossen, in der Angelegenheit wegen des „Virginia“ die endgiltige Entscheidung dem Congresse zu überlassen, was große Unzufriedenheit hervorgerufen hat. Ein hier abgehaltenes Meeting nahm eine Resolution an, in welcher dem Präsidenten anempfohlen wird, sofort in Action zu treten.

Provinzielles.

Gumbinnen, 17. Nov. Gestern Nachmittags gegen 5 Uhr hatten die Bewohner Gumbinnens die seltene Gelegenheit der drohigen Vollziehung einer Baptisentaufe beizuwohnen. Aus Kaufleuten war der Käufer, ein gewisser Krause, herbeigezogen, um das Werk zu verrichten.

Bromberg, 16. Nov. Aus einer Auction, welche gestern hier abgehalten wurde, kam unter anderen Gegenständen auch ein ziemlich großes Stück Bernstein zur Versteigerung. Das Gebot begann mit 10 Egr., wurde aber durch anwesende Händler so in die Höhe getrieben, daß dasselbe erst mit 28 Thaler abschloß.

Locales.

Theater. Am Mittwoch wurde das Theater mit einem von Frau Frize-Ziegler vortreflich gesprochenen Fest-Prolog, der sich übrigens nur in den bei solchen Anlässen üblichen Phrasen bewegte, und bei dem, einem von Herrn Linke beliebtem Herkommen gemäß, das ganze Theaterpersonal im Ballcofium antreten mußte, vor einem mäßig besetzten Hause eröffnet.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Adolph Hammer mit Fräul. Auguste Ropp in Mehlanen. Herr Emil Nolde mit Fräul. Verba Bendix in Jüterbog. Herr Heinrich Hundt in Seefelden mit Fräul. Matilde Modochowits in Gr. Waxanzen.

Geboren: Herrn J. Georges in Königsberg eine Tochter. Herrn von Stutterheim in Gr. Waldeck ein Sohn. Herrn G. de Terra in Gr. Lantch ein Sohn.

Gestorben: Herrn Hermann Moeck in Mühlhausen Söhnechen Max. Frau Goldine Hesse in Liebstadt.

Fremden-Rapport.

Hotel zum weißen Schwan. Fabrikant Freudenthal, Schauspieler Hesse, Frize nebst Familie und Freitag aus Berlin. Kaufm. Deutschmann aus Wilna, Schmidt aus Labiau, Rainis aus Pölangen. Lehrer Wolffsohn aus Königsberg. Lithograph Weber aus Libau.

Chiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873. Den 19. November.

1199) Englischs Schiff Omer Pacha, Capt. Short, von Kopenhagen mit Ballast frachtfühend.

1200) Norwegischs Schiff Winetra, Capt. Nielsen, von Stavanger mit 674 1/2 Tonnen Heringen an S. Lund.

1201) Russischs Schiff Elizabeth, Capt. Bysal, von St. Petersburg mit 2400 Ctr. Knochen an Alfred Scharffenorth. 1202) Russischs Schiff Caroline, Capt. Lepe, von St. Petersburg mit 2000 Ctr. Knochen an Alfred Scharffenorth. 1203) Deutsches Schiff Helene, Capt. Springer, von Stralsund mit Ballast an R. u. D. Pitcairn. 1204) Dänisches Schiff Haabet, Capt. Herrmannsen, von Helsingborg mit Ballast an H. Fowler u. Co. 1205) Deutsches Schiff Elizabeth, Capt. Hamann, von Velsaft mit Kalksteinen an Dröbe.

Ausgegangene Schiffe: Den 18. November.

1190) Deutsches Dammschiff der Vliet, Capt. Parrow, nach Stettin mit Gütern von Diverle. 1191) Deutsches Dammschiff Commercial, Capt. Jahnte, nach Stettin mit 3496 Stk Dielen, 1914 Stk Planteu von Kott.

Schiffsnachrichten.

Stettin-Neuwort via Gull-Everpool. National-Dammschiffs-Compagnie. Einie E. Weising. Das Dammschiff „Espain“, Capt. Grace, ist am 19. November Morgens 7 Uhr wohlbehalten in Neuwort angekommen.

Amlicher Königsberger Börserbericht.

In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zolkgewicht. Königsberg, 19. Novbr. [Produktenbericht.] Weizen loco still, hochbunter pro 2000 Pfd. 84/89 Thlr. Br., 128Pfd. 83 1/2 Thlr. (106) bez., 84 1/2 Thlr. (108) bez., 129Pfd. 85 1/2 Thlr. (109) bez., 130/31Pfd. und 133Pfd. 86 1/2 Thlr. (110) bez., bunter pro 2000 Pfd. 79/84 Thlr. Br., 127Pfd. 80 1/2 Thlr. (103) bez., 82 1/2 Thlr. (105) bez.; rother pro 2000 Pfd. 80/85 Thlr. Br., 129Pfd. 77 1/2 Thlr. (99) bez., 134/35Pfd. 82 1/2 Thlr. (105) bez., 127/28Pfd. 83 1/2 Thlr. (106) bez.; Roggen unverändert, loco inländischer pro 2000 Pfd. 60/68 Thlr. Br., 119/20Pfd. 57 1/2 Thlr. (69) bez., 120/21Pfd. 58 1/2 Thlr. (70) bez., 122Pfd. 61 1/2 Thlr. (74) bez., 123/23Pfd. 60 1/2 Thlr. (73) bez., 62 1/2 Thlr. (75) bez., 124Pfd. 63 1/2 Thlr. (76) bez., 124/25Pfd. 65 Thlr. (78) bez., 126Pfd. 65 1/2 Thlr. (79) bez., Russischer 113Pfd. 52 1/2 Thlr. (63) bez., 115Pfd. 54 1/2 Thlr. (65) bez., 116/117Pfd. 53 1/2 Thlr. (64) bez., 119Pfd. 56 1/2 Thlr. (67 1/2) bez., 120/21Pfd. 58 1/2 Thlr. (70) bez., 123/24Pfd. 61 1/2 Thlr. (74) bez., 126Pfd. 63 1/2 Thlr. (76) bez.; loco Russischer pro 2000 Pfd. Holl. 55/64 Thlr. Br.; pro November pro 120 Pfd. Holl. 57 1/2 Thlr. Br., 57 Thlr. Gd.; pro Frühjahr 1874 pro 120 Pfd. Holl. 56 1/2 Thlr. Br., 55 1/2 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni 1874 pro 120 Pfd. Holl. 56 1/2 Thlr. Br., 55 1/2 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 52/60 Thlr. Br., 50 Thlr. (52 1/2) bez., 51 1/2 Thlr. (54) bez., 52 1/2 Thlr. (55) bez., 53 1/2 Thlr. (56) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 52/58 Thlr. Br., 50 1/2 Thlr. (53) bez., Hafer loco pro 2000 Pfd. 42/52 Thlr. Br., 44 1/2 Thlr. (33 1/2) bez., 45 1/2 Thlr. (34) bez., 46 1/2 Thlr. (35) bez., 47 1/2 Thlr. (35 1/2) bez.; pro November pro 200 Pfd. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr 1874 pro 200 Pfd. 47 1/2 Thlr. Br., 46 Thlr. Gd. Erbsen flau, loco weiße pro 2000 Pfd. 48/54 Thlr. Br., 45 1/2 Thlr. (61) bez., 51 1/2 Thlr. (69) bez., 51 1/2 Thlr. (69 1/2) bez., 51 1/2 Thlr. (70) bez.; grüne pro 2000 Pfd. 48/67 Thlr. Br., 47 1/2 Thlr. (64) bez.; grüne pro 2000 Pfd. — Thlr. Br. Vohnen flau, loco pro 2000 Pfd. 54/56 Thlr. Br., 48 1/2 Thlr. (65) bez., 51 1/2 Thlr. (70) bez. Wicken loco pro 2000 Pfd. 35/41 Thlr. Br., 35 1/2 Thlr. (48) bez., 37 1/2 Thlr. (50) bez., 37 1/2 Thlr. (51) bez. Leinfaat sehr flau, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br., 66 1/2 Thlr. (70) bez.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br. Hanfaat sehr flau, loco pro 200 Pfd. 75/85 Thlr. Br. Hanfaat loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Leinfaat loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Rüböl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 10 Thlr. Br., 9 1/2 Thlr. Gd. Leinöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 Thlr. Br., 11 1/2 Thlr. Gd. Rüböl loco pro Herbst pro 100 Pfd. 2 1/2 Thlr. Br. Leinöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 100 Litres pro 100% Tralles und in Pöfen von mind. wenigstens 5000 Litres, loco ohne Faß 20 1/2 Thlr. Br., 20 1/2 Thlr. Gd. NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen Weizen für pro 80Pfd. — Roggen pro 80Pfd. — Gerste und Leinfaat pro 70Pfd. — Hafer pro 50Pfd. — Rundgetreide pro 50Pfd. — Rüböl pro 70Pfd. — Belgewicht.

Berlin, den 20. November.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate 139 3/4 London, 1 Pfr. 3 Monate 200 7/8 Belgische Maße, 300 Francs 2 Mona. 79 1/2 Paris, 300 Francs 10 Tage 80 Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen 89 1/2 do. 100 S.-R. 3 Monate 88 1/2 Russ. Noten 81 1/2 Russ. Prämien-Anleihe von 1864 132 3/4 Russ. Prämien-Anleihe von 1866 129 3/4 4% D. P. Prämien-Anleihe 92 1/2 Roggen pro Novemb.-Dez. 65 1/4 Hafer pro Novemb.-Dez. 58 1/4 loco Spiritus 21. 20 Egr

Telegraphischer Witterungsbericht.

Table with columns: Ort, Barom., Temper., Wind, Allgem. Himmelssicht. Rows include Memel, Helsingfors, Petersburg, Stockholm, Flensburg, Königsberg, Danzig, Putbus, Goslin, Stettin, Helder, Berlin, Köln, Paris.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Abschieds-Compliment.

Bei meiner Abreise sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzlichliches Lebewohl.

Carl Cerus.

Orpheum Sonnabend, den 22. November: Ball,

wozu einladet

August Liedtke.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 21. November: „Alles durch die Frauen“, oder „Die Gefangenen der Caarin“. Lustspiel in 2 Akten von B. A. Herrmann. Hierauf: „Die Hanni weint, der Hansi lacht“. Operette in 1 Akt von Offenbach.

H. Linke.

Handwerker-Verein.

Montag, den 24. d. Mts. Abends 8 Uhr, im Schützenhause

Frauenabend.

Billete für die Mitglieder und deren Familie a Person 2 Sgr., für Fremde a 10 Sgr. werden Freitag und Sonnabend von 7 bis 10 Uhr Abends im Locale des Herrn Perz ertheilt.

Das Fest-Comité versammelt sich Sonnabend, Abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Perz. Das Fest-Comité.

Credit-Verein.

Vorstandssitzung: Freitag, den 21. November c.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelerei.

Aus der Vergleichssache G. contra B. sind durch den Schiedsmann Herrn A. Acker zwei Thaler zur Vereinstasse gezahlt. — Herr Consul Plaw hat 2 Fuhren Schwartenholz und ein ungenannter Wohlthäter 1 Fuhre Brennholz dem Aylshause zum Geschenk gemacht. Ueber den Empfang dieser Gaben quittirt dankend Der Vorstand.

Kirchliche Bekanntmachung.

Der St. Johannis-Gemeinde ist bekannt zu machen, daß nunmehr mit der Ausführung der neuen Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vorgegangen werden soll. Zunächst sind auch in unserer Parochie der Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung zu wählen. Ehe aber zu der Wahl selbst geschritten werden kann, ist die Liste der Wähler aufzustellen.

Es werden demnach alle männlichen, selbstständigen, über 24 Jahr alten Mitglieder dieser Gemeinde, welche wenigstens Ein Jahr in der Parochie (oder doch hier am Orte) wohnhaft sind (und zu den kirchlichen Gemeindefähigkeiten beitragen) aufgefordert, sich behufs ihrer Aufnahme unter der Zahl der Wahlberechtigten anzumelden. Gremirte Personen, welche die Aufnahme beantragen, haben gleichzeitig zu erklären, daß sie ihren Exemptionsrechten entsagen.

Die Anmeldung kann mündlich oder schriftlich geschehen. Zur Entgegennahme der mündlichen Anmeldungen wird vom 23. November bis 7. December c. in den Stunden von 10 bis 12 Uhr Vormittags ein Mitglied des bisherigen Gemeinde-Kirchenraths in der Sakristei anwesend sein. Zieht Jemand vor, sich schriftlich anzumelden, so werden ebendasselbst und zu derselben Zeit die nöthigen Formulare bereit liegen, und Vorkehrungen getroffen sein, daß sie sofort an Ort und Stelle ausgefüllt werden können. Wer am persönlichen Erscheinen verhindert oder dazu nicht geneigt ist, kann seine Anmeldung auch brieflich dem Gemeinde-Kirchenrath zu Händen des Superintendenten Habrucker einreichen; doch muß dann das Schreiben seine eigenhändige Unterschrift tragen. Um auf diese Weise die Anmeldung möglichst zu erleichtern und zugleich dafür Sorge zu tragen, daß keine der nöthigen Angaben unterlassen werden, liegen Formulare bei dem Kaufmann J. F. Becker, Friedrich-Wilhelm-Straße 31 u. 32, bereit und können dort entnommen werden. Ebendasselbst wird die Wählerliste vierzehn Tage lang, nämlich vom 7. December c. bis 21. December, öffentlich zur Einsicht ausliegen. Es wird jeder Betheiligte gebeten, sich davon zu überzeugen, daß sein Name in derselben verzeichnet ist, denn es kann Niemand als Wähler zugelassen werden, der nicht in dieselbe aufgenommen ist. Auch sind etwaige Reklamationen gegen die Wählerliste nur während der Zeit der Auslegung zulässig.

Indem alle diese Bestimmungen der Gemeinde bekannt gemacht werden, wird zugleich jeder Wahlberechtigte gebeten,

den bei dieser ersten Wahl erforderlichen geringen Mühe-waltungen sich nicht zu entziehen. Es wird durch die neue Ordnung den Kirchengemeinden das Recht der Selbstverwaltung und den Gemeindegliedern die Befugniß zum Aufbau des kirchlichen Lebens mehr als bisher selbstthätig mit-zuwirken gewährt. Mögen alle Berechtigten dadurch, daß sie sich an den Wahlen rege betheiligen und die rechten Männer wählen, beweisen, daß sie sowohl die Rechte, die ihnen durch die neue Ordnung verliehen sind, als die Pflichten erkennen, welche ihnen damit auferlegt sind.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Johannis.

Habrucker. Ebel. J. B. Szameitke.
Loehrke. Müller. J. F. Becker.
Schroeder. Zippel.

Memeler Schiffs-Versicherungsverein.

Die Mitglieder des Vereins werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 6. des Statuts der beabsichtigte Aus-tritt aus dem Verein bis zum 1. December schriftlich anzuzeigen ist, ebenso laut § 5. der Versicherungsbedingungen, wenn das Schiff für das nächste Jahr nicht durch den Verein versichert werden soll. Etwaige Aenderungen in Betreff der Klasse, Tare u. s. w. bittet gleichfalls bis zu demselben Tage schriftlich anzuzeigen.

Der Vorstand.

Memel, den 19. November 1873.



Capitain P. Böhmie wünscht auf sein Schiff „Lucie“ und die darin befindliche Ladung Theer, beides im Werthe von circa 7000 Thaler für die Reise von hier nach St. Valery sur Somme eine Bobmei von 880 Thaler aufzunehmen. — Offerten werden bis zum 23. d. Mts. im Comptoir des Unterzeichneten entgegen-genommen.

Memel, den 19. November 1873.

A. H. Schwedersky,
Schiffs-Mäkler.



Auction.

Ein Korbwagen und ein Halbwagen in gutem Zustande, 2 tragende Stuten, eine davon Vollblut, von einem guten Hengste gebedt, ein Schimmel 7 Jahr alt, 5' 1 Zoll groß, ein schwarzbrauner Hengst 5' 1" bis 2" groß, sollen Freitag, den 21. November c., Vormittags 11 Uhr, bei Gastwirth Brüning auf Schmelz verkauft werden.

Sonnabend, den 22. d. M., Vormittags 11 Uhr, sollen am Schauspielhause zwei gute Milchkühe meistbietend verkauft werden.

Preussische Lotterie-Loose kauft

zur 1. Klasse 149. Preuß. Lotterie jeden Posten mit hoher Advance und bittet um Offerten unter Zusicherung strengster Discretion

C. Hahn in Berlin, Kommandantenstr. 30.

Reichstags-Wahllisten pro Bogen 1 Sgr.

zu haben in der Buchdruckerei von

F. W. Siebert.



Operngläser

besten Qualität empfehle billigst.

Robert Loebell.

Gutkochende graue und weiße Erbsen, kleine weiße Bohnen

empfehl

H. Lundgreen.

Eine Stärke,

die tragend ist, steht zu ver-
kaufen Duellgasse No. 4.



weißes Zwerghündchen,

5 Monat alt, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Ex-pedition dieses Blattes.

Formulare zu Bauanschlägen

stets vorräthig in der Buchdruckerei von

F. W. Siebert.

Ein wenig gebrauchter, wohlhaltener russischer
Reisepelz ist zu verkaufen

Pölangenstr. Nr. 17

Jagdgewehre, Jagdtaschen, Pulver-
flaschen, Schrootbeutel, sowie
Lefaucheur-Patronen, Filzpfropfen
und alle übrigen Zuthaten zur Jagd empfing eine
neue Sendung Robert Loebell.

Glace- und Wildleder-Handschuhe
empfehl in großer Auswahl

A. Doehring.

Coiffüren

empfang große Sendung

A. Doehring.

Eine Partie vorjähriger
Cotillon-Orden u. Cartonagen
gefüllt und leer, sowie vorzüglich gute Deutsche,
Englische und Französische

Parfümerien und Seifen

verkauft zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Rechte Eau de Cologne, gegenüber dem
Jülich-Platz. Gustav Pasedag.

Parfümerien und Seifen

in größter Auswahl und billigsten Preisen in der Hand-
lung von Goldberg.

jetzt nur neben der Handlung Robert Schmidt

Gute große Steinkohlen

offeriren inclusive Anfuhr zur Lieferung für den ganzen
Winter zu mäßigen Preisen.

Theod. Kloss & Co.

Da ich mein Geschäft bedeutend vergrößert habe, so
empfehle ich einem geehrten Publikum wie meinen werthen
Kunden zum bevorstehenden Winter eine große Auswahl von

Muffen in Bisam,

hellem und dunklem Fec, wie auch hellem und dunk-
lem Rauten, zurückgelegte Muffen und Pelzfutter
zum Kostenpreis; ferner dazu passende Stolas und Kragen.
Für Herren sehr schöne Biberkragen und Mützen, sowie
sämmliche Wintermützen für Herren und Knaben zu
den billigsten Preisen

E. Nimmerjahn,

Töpferstraße No. 11.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell, sauber
und billig ausgeführt.

D. O.

Operngläser. Operngläser.
in
grosser Auswahl
billigst
bei
R. Moewig
Töpferstrasse No. 6.
Operngläser.

Saiten, beste Sorte aus Sachsen, feinstes Colo-
phon, Saitenhalter, Wirbel, gute Stege
Violinbogen, lange Bogenhaare bei

Goldberg.

Mund-Harmonikas für Kinder auch für Erwachsene
sehr schön und preiswerth, Blas- und Streich-Instrumente
sowie einzelne Theile zu Musik-Instrumenten werden nach
vorheriger Einsicht des Muster- und Preisbuches aufs
Schnellste beliefert.

Memel, den 19. November 1873.

Das Publikum fordern wir hierdurch
auf, die am 6. d. Mts. fällig gewesene
Communalsteuer-Rate binnen 8 Tagen
an die Stadtkasse abzugeben, widrigenfalls
die executive Beitreibung erfolgen muß.
Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Müll in Memel.

Beilage.

Freitag, den 21. November 1873.

Paris, 15. Nov. [Special-Correspondenz]

Wir befinden uns augenblicklich in einem Zustande der Ruhe und die große parlamentarische Schlacht dürfte festhestens erst am Montag oder Dienstag bei Gelegenheit der Discussion über die Verlängerung der Gewalten geschlagen werden. Die Angriffsbewegung wird von Herrn Thiers geleitet, einem zwar geschickten Strategen, dessen unbesiegbare Truppen aber leicht versagen können. Der Plan des alten Expräsidenten scheint darin zu bestehen, die Rechte in zwei Lager zu theilen, um so einen Sieg zu erringen, der dem Marschall-Präsidenten ein Ministerium aus dem linken Centrum zur Seite setzen soll. Dieser Sieg würde den Namen einer Revanche für den 24. Mai tragen und ein wirkliches Wiedererlangen der Macht bedeuten. Ich weiß zwar nicht, ob dieser Handstreich der Avantgarde gelingen wird, aber das weiß ich bestimmt, daß ein Ministerium, welches sich nur auf eine so kleine Gruppe stützt, und das seine Einsetzung Beuten verdankt, deren politische Gesinnung leicht wechselt, keine Dauer haben kann. — Nunmehr kann man auch den Eindruck bemessen, welchen die bei dem Marschall-Präsidenten stattgehabte Audienz der Bünzlehner-Commission im Allgemeinen hervorgebracht hat und hierbei ist man gezwungen zu constatiren, daß sowohl in Paris als auch in den Departements Leute, welche sonst der Regierung des Marschalls ganz und gar nicht geneigt sind, sowohl der von dem Staatschef genommene Haltung, als seiner vollständig parlamentarischen Ausdrucksweise Gerechtigkeit widerfahren lassen. Der „Präsident der Republik“ wird vollständig dabei aus dem Spiele gelassen und Herr Thiers sieht sich in Folge dieser kleinen Niederlage, welche sein Vizepräsident Remusat erlitten hat, gezwungen, alle Kräfte, wie schon erwähnt, gegen das Cabinet Broglie zu richten; Den Marschall Mac Mahon hat man nicht vermodt auf das Terrain einer compromittirenden Discussion zu ziehen, und so will man versuchen das Ministerium zu einer Manifestation zu verleiten, indem man ihm vorwirft, daß sich dasselbe hinter dem Marschall verchanzt und daß es nicht der Mühe für werth gehalten hat, sich dem parlamentarischen Gebrauche gemäß vor der Bünzlehner-Commission einzufinden, um in derselben die Ansicht der Regierung über die Proposition Changanier klar zu legen. M. de Broglie hat noch nicht auf diese Provocationen geantwortet und wird sie auch nicht beantworten. Er will die öffentliche Diskussion abwarten, um seine Erklärungen abzugeben. Die Taktik des Herrn Thiers würde hiermit gescheitert sein und das Ministerium des linken Centrums würde sich noch nicht gleich constituirten. Was man aber mit ziemlicher Bestimmtheit voraussehen kann ist, daß nach der Botirung der Verlängerung der Gewalten ein neues Cabinet wird gebildet werden, das aus dem rechten und dem linken Centrum zusammengesetzt ist. Ueber dies hinaus wird man schwerlich gehen wollen. — Herr Thiers ist so vollständig davon überzeugt, daß sein Manöver zurückgeschlagen ist, daß er seinen Freunden von der Linken bestimmt erklärt hat, weder bei der Discussion über die Verlängerung, noch in irgend einer anderen den Marschall betreffenden Frage das Wort ergreifen zu wollen. Das heißt mit Anstand zum Glück blasen. Man darf aber aus dieser Enthaltenspolitik nicht voreilig schließen, daß nun die Diskussion sehr ruhig verlaufen werde. Die vorgestern von Herrn Jules Simon vor der Commission gehaltene Rede kann bereits einen Vorgesmack von der Heftigkeit geben, mit welcher die Proposition in der öffentlichen Sitzung bekämpft werden wird. — In dem Moment, wo ich Versailles verlassen will, um diesen Brief zu schreiben, verläßt man den Saal des Combeaur, um in die Sitzung einzutreten. Die Tribünen sind dicht besetzt und die Deputirten nehmen geräuschvoll ihre Sitze ein. Sobald die Ruhe hergestellt ist, schreitet man zum Verlesen des Protokolls. Hierauf geht ein Antrag des Herrn Johnson ein, die Sitzung auf 2 Stunden zu suspendiren, um dann den Bericht der Commission über die Verlängerung entgegenzunehmen. Dieser Bericht soll um 5 Uhr vorgelegt werden. Nach den in den Couloirs umlaufenden Gerüchten würde jedoch die Commission vor Lesung ihres Berichts erst noch die acht Antragsteller, welche Amendements eingebracht haben, anhören wollen. Es heißt, daß, wenn der Bericht heute um 5 Uhr noch vorgelegt werden sollte, die Deputirten der Rechten zur Berathung desselben eine Nachsitzung beantragen würden. — Es ist viel die Rede von einer von den Wählern Lyons an die Deputirten der Rhone gerichteten Adresse, worin dieselben sehr energisch verlangen, daß diese Deputirten sich mit der Partei des „Appells an das Volk“ verbinden sollen.

Der Weiberfeind.

Novelle von Ludwig Ziemssen.

(Fortsetzung.)

Der rührende Schmerzenslaut dieser Worte erschütterte Friesens Herz so gewaltig, daß er jene drückende Rathlosigkeit, die ihn bisher gelähmt, plötzlich von sich abfallen fühlte und — wenn auch nicht seine Liebe, so doch sein tiefes Mitgefühl in leidenschaftlich beredete Worte ausströmte, zu Hilfe und Beistand sich und Alles was sein war erbot. „Sie haben uns,“ so schloß er, „in bescheidener Demuth den Grund nicht genannt, der Sie verhinderte, schon gestern pünktlich Ihre Stellung auf Hellburg anzutreten; aber ich kenne ihn. Ein Zufall machte mich zum Ohrenzeugen Ihrer letzten Unterhaltung mit der trefflichen, verehrungswürdigen Frau, die bisher mütterlich Ihre Wege behütet hat, und, wie jene, wiederhole auch ich: des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, daß sie haben, wohin sie ihr Haupt legen!“

Anni hatte seinen Worten erst mit Staunen, dann mit warmer Freude, endlich mit innigem Entzücken gelauscht und rief nun leuchtenden Auges aus: „O, Sie kennen meine theure Tante! Wie glücklich macht mich das! — Wie froh! Mir ist, als sei ich nun nicht mehr allein in der Fremde, die mich so hart behandelt.“

„Allein in der Fremde?“ wiederholte Friesen warm, „nein, beim Himmel, Sie sind es nicht, wenn Sie Vertrauen zu mir fassen können und mir glauben wollen, daß ich mich eher am Allerheiligsten vergreifen, als Ihr Vertrauen mißbrauchen möchte! — Als ich diese Nacht, umgesehen von Ihnen, ein Zeuge Ihres Abschiedes von der frommen Matrone, die Sie Mutter nannten, war und einen tiefen Blick in Ihr reines, unschuldigtes Leben und Leiden thun durfte, da fühlte ich mich recht zu Ihrem Hüter und Schützer berufen und hätte Sie um Alles gern von jener Fahrt nach Hellburg zu der rohen Frau, von der wir im Eisenbahnwagen so Unerfreuliches hörten, zurückgehalten. Doch Sie hatten eine Pflicht zu erfüllen, und ich kein Recht, Sie daran zu hindern; jetzt sind Sie derselben entbunden und mögen Gott dafür danken, daß er die Prüfungszeit so kurz gemacht! — Wollen Sie mir nun vertrauen, so bringe ich Sie binnen weniger Stunden zu lieben, herrlichen Menschen, die Ihren Werth schätzen und Sie mit Freude und Dank bei sich aufnehmen werden; bei diesen mögen Sie bleiben, bis neue Pläne für Ihr ferneres Leben sich aufthun.“

Anni hatte während dieser Worte mit großen, treuen Augen wie ein gläubiges Kind zu ihm emporgeschaut, jetzt streckte sie ihm, halb schüchtern, halb heftig, mit glücklichem Gesicht die feine Hand hin und sprach seelig lächelnd: „O, wenn das sein könnte, wie wollte ich Gott danken, daß er mich so gnädig geleitet und mir in Ihnen einen edelmüthigen Freund und Beschützer erweckt! Sagen Sie mir, wohin Sie mich zu führen gedenken, ich sehne mich auch Ihre Freunde kennen zu lernen.“

„Wenige Stunden von hier,“ sprach Friesen, bis ins Innerste beglückt über Annis freudiges Vertrauen zu ihm, „in dem Dorfe Nehlingen wohnt und wirkt als Prediger der liebste Freund von mir —“

„Der Prediger Node?“ warf hier die Frau Wirthin ein, die dem Gespräch der beiden jungen Leute bisher in herzlicher aber stiller Theilnahme gelauscht hatte.

„Ferdinand Node — ja!“ antwortete Friesen angenehm überrascht; „kennen Sie ihn?“

„Wie sollte ich nicht! Ich bin ja die Schwester des Küsters und Lehrers zu Nehlingen, und habe, ehe wir hier die Wirthschaft pachteten, fast ein Vierteljahr lang bei ihm gewohnt und den Pastor fast täglich gesehen. Ach! das ist ein lieber einziger Mann! Mein Bruder und ich glaube, das ganze Dorf gingen für ihn durchs Feuer, und auch in den Filialdörfern hat man ihn herzlich lieb!“

„Sie sehen,“ sprach Friesen zu Anni gewendet, „daß ich Ihnen den neuen Wohnort nicht aufs Gerathewohl ausgewählt. Es ist ein Haus, in dem es Ihnen recht von Herzen wohl werden wird, und das Sie nur ungern wieder verlassen werden.“

„Nicht wahr, der Herr Prediger ist verheirathet?“ erwiderte Anni, beglückt lächelnd.

„Mit einer jungen vortrefflichen Frau,“ bestätigte Friesen; und die Wirthin setzte hinzu: „Mein Bru-

der schreibt uns, sie sei ein Engel an Freundlichkeit und Sanftmuth.“

„O, wie freue ich mich, die herrlichen Menschen kennen zu lernen,“ rief Anni begeistert aus, und wie wird sich meine gute Tante freuen, erfährt sie aus meinem ersten Briefe, wie wunderbar sich mein Schicksal gewendet hat! — Und Ihnen, fuhr sie zu Friesen gewendet, inniger fort, „Ihnen werde ich mein Lebenlang dankbar sein, daß Sie in schwerster Stunde der Verlassenheit zu mir traten und Ihre schützende Hand über die arme Waise ausstreckten; mein ganzes Lebenlang!“

„Aber,“ wendete sie nach einer kurzen Pause der Nahrung ein, und ihre Augen hingen ängstlich fragend an seinen Mienen, aber unter welcher Form werde ich das Haus betreten dürfen? — Soll ich lediglich auf die Güte der Predigerfamilie angewiesen sein? Könnte ich durch nichts meinen Aufenthalt im Hause zu verdienen suchen?“

„Gewiß! gewiß!“ entgegnete Friesen eifrig, und im Interesse der Sache unbedenklich eine kleine Nothlüge wagend; „mein Freund wünscht lebhaft für seine junge Frau, die sich während seiner vielen Amtreisen und Amtsarbeiten sehr einsam fühlt, eine gebildete, sanfte, geistesverwandte junge Dame zur Gesellschafterin und wird mir ausnehmend dankbar sein, daß ich, der ich seine Anschauungen und Grundbegriffe wie meine eigenen kenne, ihm die schwierige Wahl abgenommen habe. Seien Sie gewiß, daß Sie mit offenen Armen und Herzen empfangen werden, ich gebe Ihnen das Wort eines ehrlichen Mannes darauf!“

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Aus dem trefflichen Verlage von Otto Spamer in Leipzig liegen uns wieder folgende auf das Püchteste ausgestattete Jugendschriften, zu beziehen durch die Buchhandlung des Herrn Ed. Schöner, zur Recension vor:

„Die kleinen Thierfreunde.“ Fünfzig Unterhaltungen über die Thierwelt. Ein lustiges Büchlein für frühliche Kinder im Alter von sieben bis zehn Jahren bearbeitet. Von Dr. Karl Pilz. Dritte vermehrte Auflage. Mit 100 Text-Abbildungen, 2 Tonbildern und einem Buntbilde. Geheftet 20 Sgr. — 1 Fl. 12 Kr. rh. Elegante cartonnirt 25 Sgr. — 1 Fl. 30 Kr. rh.

Dieses Büchlein ist bestimmt, die Kinderwelt in die Natur einzuführen, den Sinn und die Liebe für die Thierwelt zu pflegen, zum Beobachten anzuregen und liebevolle Theilnahme vor allem Lebenden schon frühzeitig in den jungen Gemüthern zu befestigen. Das Werk dient einem doppeltem Zwecke: theils soll es das Gelernte in dem Gedächtnisse der kleinen Thierfreunde wieder auffrischen und zum Nachdenken über die Thierwelt anregen, theils soll es als Unterhaltungsschrift angesehen werden. Die einzelnen Schilderungen wurden entweder auf der Basis eigener Erfahrungen entworfen oder gründen sich auf bewährte Autoritäten.

„Gute Kinder — brave Menschen.“ Schule der Weisheit und Tugend, in Beispielen aus dem wirklichen Leben. Erzählungen aus der Geschichte der alten und neuen Zeit. Herausgegeben von Heinrich Pfeil. Mit einem Vorwort von Schulrath Dr. Paul Möbius. Mit 53 Text-Abbildungen, 4 Tonbildern und einem Buntbilde. Geheftet 25 Sgr. — 1 Fl. 30 Kr. rh. Elegante cartonnirt 1 Thlr. — 1 Fl. 48 Kr. rh.

In diesem Tugend- oder Sittenpiegel werden dem kindlichen Gemüthe durch eine Reihe von Beispielen aus der Geschichte die unantastbaren Gesetze der Moral und die Gebote der Nächstenliebe vorgeführt, welche die Grundlage jeglicher Erziehung zu einem edlen, herzengereinen und vorurtheilslosen Menschen bilden. Aus dem Buche ist gewissenhaft Alles entfernt gehalten worden, was einen Parteistandpunkt verleiht oder sonst irgendwie Anstoß erregen könnte. Die Worte: „Fürchte Gott! thue recht! scheue Niemand!“ bilden den Grundzug des Ganzen.

Der renommirte Pädagog Schulrath Möbius hat dem Buche ein freundliches Begleitungswort auf den Weg mitgegeben, nach welchem er das Buch als ein derartiges bezeichnet, „das die meisten Eigenschaften in sich vereint, die man von einer guten Kinderschrift billig verlangen kann“. Er glaubt mit gutem Gewissen behaupten zu dürfen, „daß der in leicht verständliche und ansprechende Form gekleidete Inhalt, namentlich seiner Prosa-Erzählungen, gewiß im Stande sein wird, das Interesse der jugendlichen Leser in hohem Grade anzuregen und in ihrer Brust den Sinn für die heiligen Grundbegriffe der Wahrheit und des Rechtes, dieser ewigen Stützen der heutzutage von verschiedenen Seiten so schwer bedrohten bürgerlichen Gesellschaft, in befruchtendster Weise lebendig zu machen, zu befestigen und zu stärken.“

Anzeigen.

Die betreffenden Bierentnehmer bitte ich, mir die leeren in Taquet, Nips, Moiré und Sammet in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Jul. Schneider.

Den Wäscherinnen:

feine Weizenstärke, Waschblau, Englische Seife und Amerikanischen Stärkeglantz hiemit bestens empfohlen von

D. Sudermann.

Sehr schöne Honignüsse

sind täglich frisch in meiner Niederlage (Friedrich-Wilhelmstraße 20. 21) und in meiner Wohnung zu haben.

W. Schluffhorst.

Storchneister à 2 1/2 Sgr., ein anerkannt gutes Gebäck empfiehlt täglich 2 Mal frisch die Konditorei von

R. Daum, vorm. Litty.

Die erwarteten **Ofenvorsetzer, Schirm- und Geräthständer** empfing und empfehle billigst

Robert Loebell.

Sonnabend Vormittag sind im Milchmagazin sehr schöne Gänserümpfe zu haben.

Elbinger Scheibenhonig

empfehlen

H. O. Teubner.

Schleier empfiehlt in neuesten Mustern

A. Doehring.

Best raffiniertes sogenanntes

Brillant-Petroleum,

das sich durch besondere Klarheit und sparsamere Verbrennung auszeichnet, offerirt in Original-Fässern von ca. 2 1/2 Ctr. Inhalt wie auch ausgewogen, centnerweise sehr billig. Auch schliesse ich Lieferungen für den ganzen Winter 1873/74 auf jedes Quantum zur beliebigen Abnahme ab und indem ich noch bemerke, dass der jetzt so niedrige Preisstand dieses Artikels nur günstig und vortheilhaft zu Einkäufen sein dürfte, empfehle ich diese meine Offerte der ganz besonderen Beachtung.

C. H. Engel.

Neue Damen und Bettsfedern empfiehlt

H. Lundgreen.

Mein reichhaltiges Lager von Zephir, Castor, Moos-, Gobelin- und Eiswollen in bester Qualität, sowie sämtliche Strickwollen aus den renomirtesten Fabriken empfehle zu den billigsten Preisen.

Ferdinand Weiss.

Benjamin Kundt, Friedr.-Wilh.-Str. 23-24.

Da ich meine Kleiderstoffe bis Weihnachten zu räumen wünsche, so verkaufe ich auch diesjährige ganz neue Sachen zu den äußersten Kostenpreisen aus; desgleichen

Wintermäntel, Jaquets, Umhänge, Unterröcke und alle fertigen Confectionen.

Benjamin Kundt.

Preisselbeeren

(in Zucker eingekocht)

empfehlen **Herrm. Siebert.**

Holländer Schmand- und Gdamer Käse

(von J. van Setten) empfiehlt

Franz Born.

Magdeburger Sauerkohl u. saure Gurken

empfehlen **Herrm. Siebert.**

Schärpen in Taquet, Nips, Moiré und Sammet in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

A. Doehring.

Porterflaschen (Bierflaschen) kauft jeden Posten

Jul. Schneider,
Richterstraße 11.

Filzschuhe, Gamaschen, Pantoffel in jeder Größe empfehle zu billigen Preisen.

Robert Loebell.

Sehr schönen

Magdeburger Sauerkohl

und saure Gurken empfiehlt

H. C. Teubner.



Frister & Rossmann's Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke mit den vorzüglichsten amerikanischen Hilfsmaschinen fabricirt, stehen in ihrer Leistungsfähigkeit und Dauer unerreicht da. — Von diesen Maschinen wurden über

10,000 Stück

zur nachweislich vollsten Zufriedenheit durch das kaiserl.

General-Postamt, mehrere Königl. Ministerien und Regierungen und die meisten Deutschen Eisenbahn-Directionen für deren Beamte bezogen, nachdem die verschiedenen Sachverständigen sie nach eingehender Prüfung für „in jeder Beziehung vorzüglich“ anerkannt.

Jede ächte **Frister & Rossmann-Maschine** trägt die volle Firma auf der Nähplatte und das **F & R** im Gestell.

Niederlage für Memel bei

J. L. Redmer.



Tuch-, Manufactur- und Leinen-Waaren-Handlung.

Meine zum

Weihnachts-Ausverkauf

gestellten und im Preise bedeutend herabgesetzten Kleiderstoffe habe durch Singufügen einer bedeutenden Partie reeller Stoffe neu completirt und empfehle dieselben zu wirklich vortheilhaften und billigen Einkäufen

Albert Fischer.



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste habe einen Posten **Schlaf- röcke** von 100 Stück für auswärtige Rechnung zum Ausverkauf erhalten und empfehle solche von feinen wollenen Stoffen mit Tuch garnirt schon von 5 2/3 Ebr. an, die früher 8-9 Ebr. gekostet.

Achtungsvoll

Herrmann Wittenberg,

Louisen- und Loosstrassen-Ecke.

Ein Kaufmann, Eigenthümer, wohnhaft in der Nähe Bordeaux, sucht die Vertretung einer Firma, die Daubenholz ausführt. Die besten Referenzen werden geliefert. Verantwortlich für die Versicherungen. Schreiben an **Mr. Duranger à Cussac, Médoc Gironde, franco.**

Für einen Lehrling ist eine Stelle in meinem Geschäft vacant.

C. H. Engel.

Ein junger Mann von auswärts sucht eine Stelle als Hausmann oder als Kutscher. Zu erfragen bei **Hein am städtischen Kirchhof.**

Ein goldener Siegelring ist gefunden und kann abgeholt werden

Schlewiesstraße No. 9.

Eine rentable Gastwirthschaft ist von sofort zu verpachten

Friedrichstraße Nr. 16.

Eine helle Partier-Behaltung nebst Küche ist zu vermieten

hohe Straße No. 1.

Schüttungen in unserm Victoria-Speicher sind miethefrei.

Theod. Klotz u. Co.

Memel, den 19. November 1873.

Die Herren **Szameitky, Lund und Strauß** sind von der Stadtverordneten-Versammlung für die Zeit vom 1. Januar 1874 bis 1. Januar 1880 zu Stadträthen gewählt und von der Königl. Regierung bestätigt.

Der Magistrat

Memel, den 19. November 1873.

Im städtischen Frauenhospital ist eine Stelle I. Klasse vacant. Meldungen werden bis 15. December erbeten.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **J. W. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Hülf** in Memel.